

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für 1 Monat 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Bestellgeb.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hensel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

(Neunter Jahrgang.)

No. 275.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 25. November

1875.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat December werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 67 M.-Pf., in Halle in den Expeditionen (Mortizwinger 12 u. gr. Ulrichstr. 47) und von unsern Boten unangeteilt angenommen.

Die Expedition der Saale-Beitung.

Tagesübersicht.

Der Reichstagsstimmung am Dienstag, auf deren Tagesordnung die Specialberathung einer Anzahl von Capiteln des Reichsanwaltschafts stand, wachte wiederum Fürst Bismarck von Anfang bis zu Ende an. Es wurde sehr bemerkt, daß derselbe mit dem Präsidenten von Jordanbeck und dem Abg. v. Bennigsen längere Unterredungen führte.

eingebracht werden. Der wiener Gemeinderath ist ebenfalls in diese wenig aussichtsreiche Agitation eingetreten, indem er in seiner gestrigen (Dienstag-) Sitzung beschloß, an die beiden Häuser des Reichsrathes eine Petition zu richten, in welcher dieselben aufgefordert werden, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß eine den finanziellen Kräften des Staates entsprechende Reduction des Heeres im Interesse des Staates und der Gemeinde erzielt werde.

Die französische Kammer hat am Montag die ersten Artikel des Wahlgesetzes ohne erhebliche Debatte angenommen. Die Gruppen der Rechten haben sich über eine Senatorenliste geeinigt, wonach 20 Mitglieder des rechten Centrums, 20 der gemäßigten Rechten und 10 der äußersten Rechten Senatorenrechte erhalten sollen.

Aus Frankreich pilgert eine Karawane nach der andern nach Rom. Die Pilger von Lyon sind bereits mit ihrem Bischof eingezogen; ebenso 150 fromme Söhne aus Air mit ihrem Erzbischof und den Bischöfen von Nîmes und Gap.

Die russische Presse fährt fort, ihre Zuversicht über die friedliche Lage der Politik zu äußern. Der Kriegsminister verweilt noch auf Urlaub. Die englischen Truppen haben nach der weiter unten mitgetheilten telegraphischen Nachricht aus Malacca bereits Nevada für die Ermordung des Agenten Birch genommen.

Deutsches Reich.

Wie man erfährt, haben bei der Beschlußfassung des Bundesrathes über die Strafgesetznovelle Baiern, testwillig, sag das nicht! — Es kann nimmer so sein. Gott ist barmherzig!

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S.

(Fortsetzung.)

„Das ist sehr, sehr schlecht von ihm, Alice. Aber vielleicht wird er es bereuen und Dich um Verzeihung bitten. Eine Frau muß so Manches vergessen können, selbst eine ganz glückliche, wie ich. Er! Du nur erst einmal Deinen Kaffee, liebes Herz, Dich muß ja erstrecklich frieren.“

testwillig, sag das nicht! — Es kann nimmer so sein. Gott ist barmherzig! Agate v. Niegen midte. „Daß Du jetzt eine Zeit lang hier bei uns bleibst oder in die Stadt ziehst, finde ich ganz begrifflich“, sagte sie, „aber nur so lange, bis Dein Mann um Frieden bittet. Und dann, Alice, — ist nicht wirklich der gute Gott sehr gnädig und barmherzig, wenn er Dir dann einen Engel schickt, der —“

Württemberg, Hessen und zum Theil auch Sachsen gegen die meisten politischen Bestimmungen der Vorlage gestimmt. Namentlich haben Baiern und Württemberg gegen die reactionären Principien der Novelle Einspruch erhoben.

— Prof. v. Langenbed hat vom Großherzog von Baden in Folge der glücklichen Operation an der Großherzogin — das Commandeurkreuz mit Eichenlaub des Ordens vom Säbinger Löwen erhalten. Die am Unterleibe unternommene Operation war eine lebensgefährliche; die Großherzogin schreitet in der Genesung fort.

— Der Sr-Senator Karl Schurz stellt in einem Briefe an einen seiner Freunde in Berlin seine Wiederkehr nach Europa und seine wahrscheinliche Theilnahme an deutschen politischen Leben in Aussicht. Sein Name und sein Talent, die ihm eine so hervorragende Stellung in Nord-America geschaften, befähigen ihn allerdings dazu.

— Graf Parrh von Arnim veröffentlicht in der „Times“ einen Brief, in welchem er eben Bismarck mit der Kaiserin, sei es schriftlich oder mündlich, leugnet. Bismarcks Beantwortung in diesem Punkte steht ohne tatsächliche Begründung im Uebel, so sagt er, niemals dem Kaiser einen Bericht, Brief oder eine Information anders als durch das Kaiserliche Amt. Er opponierte niemals der Politik Bismarcks. Arnim verweist sich gegen alle Insinuationen, wird aber auch mit diesem neuen Briefe, als Schuld auf dem Reichsfanzler zu werfen, nicht mehr Glück haben als mit den früheren.

— Eine aus Breslau in Sachen Hoffrichterers an das Abgeordnetenhaus gerichtete, von zahlreichen Unterschriften besetzte Petition geht dahin:

„Das Haus wolle dahin wirken, daß den aus der Kirche ausgeschiedenen Personen, welche sich weigern, von ihnen erforderte Eide nach den Formeln der Religionsgemeinschaften, aus welchen sie ausgeschieden sind, zu leisten, schon jetzt gestattet werde, die Wahrheit und Mithatigkeit ihrer Aussagen auf Pflicht und Gewissen zu versichern, wenn sie sich gleichzeitig den auf den Meinet geleisten Strafen für den Fall unrichtiger Versicherungen unterwerfen.“

— Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff, dessen bevorstehende Ankunft in Berlin wir bereits erwähnt, trifft am 2. Decbr. zu mehrtägigem Aufenthalt ein.

— Am Mittwoch wurden in Breslau die Fonds für verschiedene Stiftungen am dortigen Dome mit Beschlag belegt. Die Handelskammer, eine der bedeutendsten Industriezweige der Provinz Sachsen, ist plötzlich von einer Spermafrage betroffen worden, die bei der Verhinderung des Geschäftsganges hart empfinden wird.

— Der ehemalige Stadterbrennendörstler zu Weerane, Gheimter Meister (Socialist) ist in Chemnitz festgenommen, und nach Weerane transportirt worden, um die vom Gericht ihm wegen gewisser Geschwindsigkeiten (während seiner Amtsführung, wie es scheint) zuerkannte und rechtskräftig gewordene

admonitorische Freiheitsstrafe im Landesgefängnisse zu Zwangs-
zu verurtheilen.

Dem Reichsfinanzamt sind von der Mosel Nachrichten
eingetroffen, welche eine merkwürdige Veränderung an der Re-
laus constatiren. Auf den Blättern des Weinsteins solle
sich nämlich in den letzten Tagen theils schwarze Flecke
gezeigt haben, theils sollen sie vollständig schwarz erschienen sein.
Man fürchtet deshalb in jener Gegend, daß sich die vielse-
annte Reblauskrankheit trotz aller Vorkehrung eingeschlichen
habe und hat sich deshalb sofort an das Reichsfinanzamt gewen-
det, um den Schutz desselben anzurufen. Wie man hört, ist
eine amtliche Untersuchungskommission bereits dorthin abge-
gangen mit dem Auftrage schleunigen Bericht zu erstatten.

Dem im Januar zusammengetretenen württembergischen
Landtage wird angeblich eine Vorlage über den Leberzang
des württembergischen Postwesens in die Reichsver-
waltung vorgelegt werden.

Das Aussehen des Fürsten Bismarck bei seiner Durchreise
durch Stettin am 20. Nov. d. J. ist, als ob er sich sehr unwohl
fühle. Einem der württembergischen Reichstagen auf dem
Berren anwesenden Herren gegenüber beurtheilte Fürst Bismarck,
daß er sich in den letzten Tagen etwas unwohl fühle. So lange
wie diesmal hat sich der Fürst in Barmen noch nicht aufgehalten; er
trifft demselben am 5. Juni d. J. ein, sein Aufenthalt in Barmen hat
also gerade 5 1/2 Monate gedauert.

Am dem Zustande des Fürsten von Lippe ist keine Besserung
eingetreten.

Deutscher Reichstag.

14 Sitzung. Dienstag, 23. Nov.

Tagesordnung: Zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend
die Fortsetzung des Reichsbankgesetzes für das Jahr 1876.
Der Reichstag hat am 23. Nov. d. J. die Vorlesung in die Annahme
mit 7030 R. in Ausgabe und zwar darunter mit 4,083,660 R.;
einmalige mit 2,042,330 R. Außerdem treten dem Etat hinzu als
besonderer Beitrag von Etsch-Votirungen zu den Verwaltungsaus-
gaben 109,980 R.

Die Einnahmen werden bewilligt.
Der Reichstag hat die fortwährenden Ausgaben-Beholden des
Reichsfinanzamts mit 1876,000 R. bewilligt. Der Reichstag hat
nachdem Abg. Haffelmann eine Ausweisung gegen die Zahlung der hohen
Gebühren an die Reichskassen, während von oben herab die Parole
ausgegeben worden, die Arbeitsthese herabzusetzen. Es wäre daher
richtiger, wenn der Reichstag auf das nächste Jahr auf
sein Gehalt verzichtete. (Woge Detlefser), statt daß man, um die
fortwährenden Defizits zu decken, mit neuen Steuerentwürfen vor
das Haus tritt.

Bei Cap. 2 Tit. 5 Beitrag zur Deckung der laufenden Ausgaben
der Universität Straßburg 400,000 M. nimmt Abg. Dr. Oden
Veranlassung gegenüber den Angriffen des Abg. Reichenberger, auf
die Freiheit der Wissenschaft, diese in Bezug zu nehmen und nament-
lich die hohe Bedeutung der Universität Straßburg hervorzuheben.
Abg. Dr. Reichenberger erwidert, daß der Vorredner unter
Freiheit der Wissenschaft ein Verbot der Nationalversammlung
den Geset in Bezug auf die Vertheilung beschlossen habe nicht in
seinem Sinne, wie der Vorredner sie rühme, sondern um die freie
Concurrenz zu ermöglichen zu lassen.

Abg. Dr. Hammerer bezeichnet die Selbstfreiheit der Entsum-
mungsmitglieder als ein Gemisch von Absolutismus und Verabsolutirung
des Reichstages. Er erwidert, daß die Freiheit der Wissenschaft
nicht eine Meinungsvertreten, und nicht schwarz und weiß zu gleicher
Zeit sein. Nach einer abermaligen Erwiderung des Abg.
Reichenberger tritt Abg. Dr. Befeler sehr warm für die
deutschen Universitäten ein. Er sei nicht gleichgültig gegen die
Schwächen derselben, wer aber die deutschen Universitäten mit
Schmach bedecke, der verändere sich gegen den Geist der deutschen
Witze. — Die Universitäten sind in der That in der That
constatiren könnte, daß die Universität Straßburg der Wissenschaft
deutschen Universitäten stehe. — Die Wollten wird hierauf fast
 einstimmig bewilligt.

Bei Cap. 8 (Reichs-Gesundheitsamt 48,440 M.) spricht Abg.
Fehr v. Schorlemer-Nilsen sich dahin aus, daß dieses Amt
nicht leben können werde. Zunächst sei es aus finanziellen Gründen
wegen der Gerichte eine Gesundheitsamt, andererseits hätte er
dagegen aber auch für unrichtig. Es sei zu befürchten, daß
schon der fatale Impfungseffekt, nach Errichtung des Gesund-
heitsamts bald weitere Zwangsmaßnahmen folgen werden. — Abg.
Dr. Löwe befürwortet dringend die Bewilligung der Position. —
Abg. Sombart ist gleichfalls mit der Errichtung eines Gesund-
heitsamts einverstanden und richtet an das Reichsfinanzamt die
Bitte, in diesem Sinne für eine Vertheilung Sorge zu tragen zu wollen,
welche zugleich speciell dem Veterinärwesen nahe liege.

Cap. 8 wird hierauf gegen die Stimmen der Centrumpartei und
einiger Conservativen bewilligt; ebenso werden nach kurzer Debatte
alle übrigen Positionen der einmütigen und fortwährenden Ausgaben
genehmigt. Hierauf wird die Sitzung auf morgen 12 Uhr verlag.

Großbritannien.

Die auffällige Nachricht, daß der Prinz von Wales
früher, als im Reifeplan vorgezogen sei, und zwar wegen

seiner natürlichen Scheu vor dem Gedanken, ein anderes Wesen
in den Tod getrieben zu haben, sondern nur den maßlosesten
Groll, den Wunsch, die Schuldigen wünschlich foltern zu
können.

Aber ein Opfer war ihm gewiß, Georg, der Spielmann.
Er lächelte jantisch, sobald seine Gedanken auf ihn zurück-
kamen. Der sollte es büßen.

Am folgenden Morgen wurde ein förmliches Verhörjournale
anstellt, um den Unglücklichen einzufangen. Gegen Abend
brachte man ihn blutend und gesteuert in's Hofgefängnis.
Die Nachricht von dieser unerwarteten Maßregel hatte sich
natürlich blitzschnell von Mund zu Mund unter den Arbeit-
erbreitet, und auch Hofe Belten erfuhr Alles. Sie
war fast außer sich in dem Gedanken, jetzt den Gefangenen für
immer verloren zu haben. Ein richtiges Verständnis sagte
ihr, daß der Quacksiber nichts Anderes beabsichtigen werde, als
die Auslieferung des passlosen Vagabunden in seine Heimath.
Und dann war ja ihr Schicksal entschieden.

Sie ging den ganzen Tag umher wie im Traum. Gegen
Abend entsand plötzlich auf der Straße eine lebhafte Be-
wegung, als sonst niemals. Stimmen wurden laut, und Aus-
rufe der Entrüstung wechselten mit denen des tiefsten Mitleids.
Man brachte den Gefangenen, dessen Hände von
Striden gefesselt, blutüberströmt und geschunden erschienen. Die
Kleider zerfetzt, das Gesicht leidend, glück Georg einem
Fremdlingen.

Rose Belten schrie laut auf, als sich der traurige Zug der
Hütte näherte. Sie wollte, Alles verzehrend, hinauslaufen
auf die Straße, aber der Alte hielt sie am Arme fest.

Nicht aus der Thür! sagte er topfsteif.

Rater, um Gotteswillen, laß mich hinaus. Ich will von
Georg Abschied nehmen — denn ich bleibe ihn nie im Leben
wieder.

Aber der Bauer versperrte ihr bornächtig den Weg; seine
Mantel seines Gesichts bedeckte sich.

Kriegesgefahr zurückzuführen werde, wird in Regierungskreisen
als gänzlich grundlos bezeichnet.

Nach amtlichen Nachrichten aus Singapur vom 21. d. M.
wurde General Solibone am Donnerstag vor 8 Tagen mit 800
Mann und mit den Kriegsschiffen „Rungbee“ und „Geria-
nach“ abgegangen und hatte sich am Montag nach vor-
ausgegangenem Bombardement des Dorfes benachigt, wo der
Agent Birch ermordet worden war. Verschiedene dem Er-
mordeten gehörige Gegenstände wurden in der Wohnung des
Waharaja Jala aufgefunden. Die Truppen sollten demnächst
nach der Reflektion zurückkehren.

Die Ausrüstung der gesamten englischen Infanterie mit
Worrun-Bentz-Gewehren ist nunmehr beendet. Das Martin-Sempe
Geschütz wurde vor sechs Jahren von dem englischen Kriegsmarine als
das beste Modell anerkannt und die Einführung desselben für die
gesamte englische Armee sofort beschlossen.

Es ist gelungen, bemittelt eines (von Russland der Regierung
geschickten) Luftballons als verjüngtes Schiff „Dobron“ zu
gehen; welcher erfolgreiche Versuch die Hoffnung bekräftigt, daß aus
dem Kanarisch „Bouquard“ dem Verwesenden beauftragt
werden wird.

Italien.

In dem am 20. d. M. in Rom stattfindenden Consistorium
sollen mehrere vacante Bischofsstühle besetzt und Nina und Ce-
rasini zu Cardinälen ernannt werden.

Der Nuntius Simeoni in Madrid für die Kurie angezeigt,
daß die spanische Regierung wegen der Concordatsangelegen-
heit mit ihm unterhandelt und einen Vorschlag zur Ver-
tretung Spaniens bei der päpstlichen Kurie ernennen wolle.
Wie verlautet, wünscht die spanische Regierung den Abschluß
eines neuen Concordats, während die Kurie nur auf eine
theilweise Modification des bis jetzt bestehenden Concordats
eingehen will.

Das Blatt des ermordeten Gonzano, die „Capitale“, welches
wie bekannt, am 21. September, dem Tage nach dem Einzuge der
italienischen Truppen, in Rom zu erscheinen angefangen, hat am 17.
d. M. am Tage nach dem Schluß des Processes gegen Luciani
und Genovesi, sein Erscheinen eingestellt. Dasselbe war durch den
Tod des jungen Sohnes von Gonzano in die Hände von dessen ehe-
brecherischer Gattin übergegangen. Die Mitglieder der Hebacon
erklären nun es nicht mit ihrer Würde vereinbar, mit ihrer Mit-
arbeiterschaft fortzuführen, und zogen es vor, mit Sad und Pad zu
einer am 23. d. zum ersten Mal das Licht der Welt erblickenden
„Gazzetta della Capitale“ überzugehen, deren Herausgeber Edward
Gonzano ist.

Amerika.

Der Vicepräsident der Vereinigten Staaten, Henry Wilson
(gestorben den 4. März 1873), ist am 22. d. gestorben. Zu
seinem Nachfolger ist der Senator Thomas Ferry (Michigan)
ernannt worden.

Die Nachrichten aus Philadelphia über die Vorbereitungen
zur dort abzuhaltenen Weltausstellung lauten außerordentlich
günstig. Die Gebäude werden einige Monate vor der Eröffnung
zur Ausstellung fertig und eingeweiht sein. Die eingehenden Aus-
stellungsgeldleistungen sind man nicht erst nach Aufschreibung
zu bringen haben, sondern können direct von den Eisenbahnen
oder von dem Hafen in die betreffenden Ausstellungsgebäude ab-
geliefert werden. Die Ausstellungskommission ist bemüht, den Be-
sitzern der Ausstellung möglichst Mühe und Gebührensabgaben zu
ersparen. Auch von Seiten der Eisenbahnen und Redereien wer-
den ihnen viele Vergünstigungen zu Theil.

Polen, 24. November.

Schweigerichts-Verhandlungen vom 18. November.
Gerichtshof und Gerichtsschreiber wie gestern. Die Staatsanwaltschaft
wurde durch den Staats-Anwalt W. v. B. vertreten. Als Ge-
schädigte, Aufseher, in dieser Sache, Deacon in Zedla,
Gräber, Rittergutsbesitzer in Spülen. Köhler, Kaufmann hier.
Schäfer, Berg-Inspector in Köbenitz. Bessig, Buchhalter in
Landsberg. Waager, Oberbergamts hier. Cortz, Kaufmann
hier. Braune, Kaufmann hier. Dönitz, Kaufmann hier. Sof-
meister, Dr. med. hier.

Die erste Sache kam zur Verhandlung die Unternehmung wider
die Wittve des Hales Dreinig, Kaufm. ex Schule zu Mans-
feld, 42 Jahre alt, und bereits befristet durch Erkenntnis der Kgl.
Kreiskriegs-Deputation zu Belgig vom 17. April 1874 wegen
wissentlich falscher eidesstattlicher Versicherung mit 1 Monat Ge-
fängnis, wegen eines am 18. April 1874, also am Tage nach ihrer
Vorbekanntmachung, wissentlich falsche abgegebene Confessionsbeide.
Der Genuß der falschen Confession am 1. October 1873 zu
Mangel unter Hinterlassung der Angeklagten und mehrerer mit
derselben erzeugten Kinder. Der Nachlaß war verschuldet und es
stellte sich bei der Nachlaßregulierung heraus, daß die Angeklagte
wissentlich ein falsches Nachlaßinventar eingereicht hatte, weshalb
ihre Vorbekanntmachung am 17. April 1874 erfolgte. Am folgenden
Tage wurde ihr bei der Kgl. Kreiskriegs-Commission zu Mansfeld
durch den Kreisrichter der Manifestationsbescheid erlassen und hier-
bei, unter Bezugnahme auf ihre Vorbekanntmachung, die eindringlichste

„Nein!“ wiederholte er lassen. „Nein!“
Das Mädchen warf sich ihm zu Füßen. Ihre geringeren
Hände ließen um Erbarmen.

„Wahr, Wahr, laß mich ihn noch einmal sehen, — um der
Güte Gottes Willen, mirsichande nicht Deine Gewalt!“

Er antwortete keine Silbe, aber er hielt sie fest am Hand-
gelenk.

Der Gefangene war mittlerweile in Begleitung seiner Füh-
rer bis dicht an die Hütte herangerommen, und Hofe hörte,
wie er sie rief.

Die Leute, welche den Spielmann eingefangen, waren harm-
los genug, einen Augenblick stillzustehen. Sie wollten den
letzten Abschied der beiden Unglücklichen nicht zu verhindern
wissen.

„Rose!“ rief Georg, „Rose!“ — Ich kann nicht zu Dir
kommen. Lebwohl! Lebwohl!“

Das unglückliche Mädchen hatte alle Ueberlegung verloren.
Sie bat und flehte nicht mehr, sondern rang in verzweifelter
Gegenwehr mit dem Alten, der sie gewaltsam vom Fenster
fortbrannte.

„Rose!“ flang es noch einmal von der Straße her, „Rose“,
hast Du kein Wort für mich?“

Sie hörte es nicht mehr. Festige Krämpfe erschütterten
ihren Körper; die Arme sanken langsam herab, und die blauen
Augen starrten, wie getrocknet, in's Leere. Das war während
der letzten Zeit häufig vorgekommen, und der Alte konnte
es schon. Er hob seinen Belegling mit kräftigen Armen empor
und legte die leichte Last auf ein Bett. Dann wusch er ihre
Stirn mit kaltem Wasser und zablöste Küsse bedeckten ihre
armen Handgelenke, welche sich so schauerlich drehten. Der
Bater sah voll Grauen auf jene roten Flecke, die sein Dreck
in der zarten Haut des Mädchens zurückgelassen.
Er legte sich an das Bett und begann wieder die halbtaut
gemurmelten Selbstgespräche, welche in letzter Zeit so oft
seine Tochter erschreckt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Ernennung erteilt, Alles zum Nachlaß gehörige anzugeben. Ins-
besondere wurde sie befragt, was aus einem zum Nachlaß gehörig
gekommenen Erbe geworden ist und sie erklärte zu Procollo, daß sie
hienieden im Jahre 1874 verstorben sei, und habe diesen Erben
früher zu können. Diese Angabe, welches sich als nicht
stimmig, denn es wurde ermittelt, daß sie erst am 22. April 1874 dieses
Erbe mit noch anderen Gegenständen dieses Nachlasses, die sie
verkauft, an den Geschäftswirth Lehmann zu Mansfeld für 10 Tdr.
käuflich überlassen hatte. Die Angeklagte, die in der Vorbereitungs-
sachung kein Geschäftsbüchlein abgelegt, räumte in der Audienz alle That-
sachen ein, die man sich sah. Es wurde demnach die Besondere
beurtheilt und dem Antrage des oben erwähnten Staatsanwalts auf
Zuchthaus, 2 Jahre Gefängnis und dauernde Unfähigkeit als Zeugin
vernonnen zu werden, erkannt.

Der Ruch Friedrich Carl Fiedler aus Heidenberg, 22
Jahre alt und unbekannt, fand unter der Anklage, zu Bimmelburg
am 13. August 1875 den Ruch Carl Hennig von Gieselen verurtheilt
zu haben und durch die Verurteilung den Tod herbeiführen zu
beabsichtigen zu haben. Der verurtheilte Hennig stand nach dem Ange-
kündigten in dem Aufse eines der verrufensten Sündelthier und
Grafen. Schon seit längerer Zeit hat er sich an dem Angeklagten
angeschlossen und besonders am Tage der That am Martinsstade, wo er
den Angeklagten wiederholt grollig belächelt und aus drei bis
vier Mal mit Hände gegen Schiefenwaden geworfen hatte, so daß
der Angeklagte von einem Hund vermorde werden und sich die
Verwundung selbst hatte der Angeklagte sich ruhig verhalten und erklärt,
er wolle mit Hennig nichts zu thun haben. — Die Waagen-Com-
mission, in der der Angeklagte und Hennig jeder ein Geschir führten, setzte
sich später nach Gieselen in Bewegung. Der Angeklagte führte den
ersten Wagen und Hennig den letzten, zwischen ihnen befanden sich
die Waagen des Fuhrmanns Heine, des Arbeiter's Großhain und Groß-
hain, die dem Angeklagten gehörten. Der Angeklagte hatte den Wagen
von Bimmelburg machte der erste Wagen und der vom Angeklagten
geführte Halt zum Trinken der Pferde. Die übrigen Waagen, auch
der des Hennig führten diese auf dem Fuhrwege selbst reich der
acht stehenden Gespanne. Während der Waagen des Hennig fuhr
etwas über den des Angeklagten hinweggenommen war und entweder
stand oder in müßiger Bewegung sich befand, dies konnte nicht
festgestellt werden und haben die sich umfassenen Heine und Groß-
hain, daß der Angeklagte, ohne daß sie irrend eine Wortbezeichnung
vernonnen hätte, hinter dem Hennig'schen Wagen herumlief und
mit einer Axtbeile, die er mit beiden Händen führte, dem Hennig,
der ihm den Hinterrück zugewendet, mit der Axt einen Schlag auf
den Kopf oder Rücken ver-setzte, so daß dieser sofort zur Erde stürzte
und tot liegen blieb. Auch die Wittve Kasper, welche hinter den
Wagen auf der Chaussee saß, wurde durch einen Schlag auf den Kopf
betroffen, so daß der Angeklagte nochmals nach dem ihn fol-
genden mit dem gefährlichen Instrumente ausholte. Die dieser
gelehrte Schlag aber getroffen, konnten sie nicht verhindern. Sämtliche
Fuhrwerke setzten sich hierauf wieder in Bewegung und Hennig
blieb liegen. Der Angeklagte, der nach dem Wahrnehmen der
Wittve Kasper nach dem gefährlichen Schlägen folgte, wieder nach sich
richtig stellen konnte, benutzte die Gelegenheit, um die Wittve Kasper
niederzulegen, hat sie tief einen etwa 100 Schritt vorgefahren
Dienstherrn, den Fuhrmann Hennig zurück, weil er an dem
Wagen des dahingehenden Hennig nicht wollte führen. Er erklärte
seinem Dienstherrn, der Dienstrecht Hennig sei „getrauert“, ohne
jedoch weitere Auslassung über den Vorfall. Welche überzeugten sich,
daß der Dienstrecht Hennig tot datag und blutete. Dine jede
Angeklagte, welche den Angeklagten nach dem Tode des Hennig
sich nicht ab überließ, die Sorge um ihren Gesunden der zufällig
sich findenden Personen. — Nach der Relegation ist Hennig in
folge einer Erschütterung des Gehirns und oberen Rückenmarks,
verbunden mit einem starken Blutverlust in das verlängerte Mark ge-
fallen. Der betrafte die die der Axtbeiletrage nach erfolglos die tödtliche
Verletzung herbeiführte. Der Angeklagte, daß die Wahrscheinlich-
keit, er den Axtbeile geführt habe, nicht durch die weitere
Vernehmung der Angeklagten an seinem Wagen nicht mit der Bewe-
gen die Axtbeile getraut habe. Seine schon bestehende Erregung
gegen Hennig sei hierdurch noch gesteigert worden und er habe nach
der Axtbeiletrage geirrt. Es wurde constatirt, daß der Ange-
klagte seinem Dienstherrn gegenüber von einem Schläge mit der
Axtbeile sein Wort gegeben und daß er auch seine Verletzung im Ge-
schichte erzählt habe. Hennig wurde am 22. November 1875 in
Gieselen, im Jahre 1874, geboren, wurde auf Grund der oben
erwähnten Vernehmung des Angeklagten die Zahlung mit derer Un-
stände bei den Geschworenen beantragt. Dementprechend lautete auch
das Verdict der Geschworenen, welche eine vom Präsidenten von
Königsberg gestellte Frage auf Tothlag bejahten. Der Staats-
Anwalt beantragte 2 Jahre, der Verurtheilte 3 Monate Gefängnis,
der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahre Gefängnis.

Provincial-Nachrichten.

W Gieselen, 23. Nov. Das Schwaigische Feuer graffirt leider
noch sehr stark hier und fordert viele Opfer. Ueberhaupt ist die
Epidemie der Cholera, als zur Zeit der Cholera im Jahre 1866. Die
Angehenden große, ungelungene Witterung wird nicht zum wenigsten die
Ursache dieser Krankheiten sein.

× Von der Wiede, 23. Nov. Durch die anhaltend regneri-
sche Witterung, die seit langer Zeit in dieser Gegend und auch
andwärts geherrscht, ist die Feldbestellung und die Arbeit der
Bauer zu erliegen, das Viehstich u. a. späten Besuche
verpasst, fast zur Unmöglichkeit geworden, und ist bis heute noch
keine Aussicht vorhanden, wann endlich ein für die Ackergründe
wetter eintreten wird. Auf den Feldern ist es mit den geringen Wa-
gen kaum zum Fortkommen; die Wege sind grundlos und zur Com-
munication fast ganz untauglich. Die Feld- und Fuhrarbeiten sind
daher theilweise, als „Menschenscheißerei“ und „Thierquälerei“ zu be-
zeichnen und bietet die Sanierung im Freien eine wahrhaft trost-
lose, jammerswerthen Anblick dar. Wagenladungen von kaum 30
bis 40 Centnern machen 4 bis 6, je hellenweise 8 Buagiere nöthig
und trogten mühen die legeren sich fast bis zum Niederliegen an-
strengen, da nicht selten Fahrgeleise von einem hohen Meter Tiefe
vorhanden sind. Wände Landwirthschaftlicher Gerüche haben trotz
des schlechten Bearbeitungs des Bodens noch keinen gelöst, jedoch auf
Soffnung — ob das so zu lagern könnte, datag noch einer er-
strecklichen Entwidlung sich zu erfreuen haben, müssen wir da-
hingegen still lassen. Seit heute, Sonntag, ist als Krone aller
schlechten Witterung noch „Schladwitzer“ eingetretten: Regengüsse
wechseln mit Schneeschauer in höchst unangenehmer Weise mit ein-
ander ab und Frost scheint nicht fern zu liegen, da unter alle Wet-
terprophet, der St. P. Metzberg, der „Wiese des Saaltheiles“, sein
welches Winterfeld angeht hat. — Diese abnorme Vertheilung
wirkt leider auf den Gesundheitszustand der Menschen ganz
verderblich ein, und namentlich die Kinder sind zahlreichem Krank-
heiten unterworfen, z. B. der sogenannten „Machschüchtere“, die an
zahlreichen Orten schon viele Opfer gefordert, wie z. B. in dem be-
nachbarten D. p. h. — Eine merkwürdige Erscheinung ist et
Gegend auch insofern, daß sich viele arbeitslose, will nicht sagen
arbeitsfähige, Individuen unterbreiten. Das es unter diesen
Arbeitslosen, zeigt nachdeselben Geschicklichen, daß sich neulich
an Strolchen, die sich nachdeselben Geschicklichen, daß sich neulich
in dem Auferstehungs D. u. s. austragen. Zwei Arbeiter der
dortigen Fabrik glangen nämlich miteinander nach dem Schloße, in
welchem der eine dem Wirthe jene in eine Kiste gepackten Klei-
dungsstücke übergab. Nachdem beide Arbeiter das Geschäft ver-
lassen, zeigte der eine unter irgend einem Vorwande zurück, um die
dem Wirthe übergebene Kiste zurückzufordern. Dieser, ohne Was,
übergab dieselbe dem Wirth, welcher und schnell machte sich der A-
kter, die Dunkelheit der Nacht benutzend, davon. Ein mit in der
Kiste befindlich gewesenes Notizbuch wurde bald darauf im Freien
gefunden, weil der Dieb verumthlicht die Kiste und alle anderen In-

häftliche, mit Ausnahme der Heilungskräfte, weggenommen. Das
Wortbuch wurde nach alterer Veranordnung des Bundes bald
darauf von den geordneten rechtmäßigen Eigentümern, einem Ar-
beiter aus Grimnitzsch in Sachsen, abgeholt. Weiteres hat man
bis jetzt über diesen Fall nicht erfahren können.

△ Torgau, 22. Nov. Das unter der intelligenten Leitung des
König. Landhausmeisters Grafen von Lehndorff stehende Haupt-
gestüt Grabis hat sich in diesem Jahre zu so bedeutenden Er-
folgen an den in Deutschland und in den Nachbarstaaten abgehal-
tenen Wettläufen beteiligt wie nie zuvor. Fast jedes Tragen bei
diesen Wettläufen in Berlin, Breslau, Baden-Baden, Hamburg,
Frankfurt a. M., Leipzig, Wien und an anderen Orten die Gräbiger
Hennepfer, werden von dem Gebrüder Hest, meistens aber von
dem älteren Jodis, dem kühnen Herrn Gebert Hest, den Sieg
davon. Bei solchen Erfolgen kann der deutsche Kavallerist ohne
Sorge der Zukunft entgegenzusehen; das Material, wie es aus den
gründlichen Weisheiten hervorgeht, darf keine Konkurrenz scheuen. In
Baden-Baden wurde von einem Käufer für den als Sieger aus dem
Kampfe hervorgehenden „Schwarzbüchel“ „Bordemann“ für unge-
fähr 35,000 Thlr. gekauft. Selbstverständlich ist man
auf dieses Geschäft nicht eingegangen. Hierbei darf wohl erwähnt
werden, mit welcher Sicherheit der Gräbiger Jodis Herr Gebert
Hest schon vor dem Beginn des Rennens den Ausfall derselben zu
beurteilen im Stande ist. Beim diesjährigen Rennen im Sappe-
park bei Berlin traf er das von Herrn Hest und erfandigte sich
angenehmlich darnach, ob es von ihm zu verleihen würde in dem
Rennen seine Worte über die Rennerei. In seiner bekannten liebens-
würdigen Weise offenbart ihm Herr Hest, daß er mit größter Bestim-
mung darauf rechne, den Sieg zu erringen, was auch geschah. Bald
darauf erhielt der wacker Jodis eine liberale Hofbaur, mit Edel-
steinen reich besetzte Goldene Vorderhand in Gestalt eines Hufeisens
mit einer auf obige Begebenheit bezugnehmenden Widmung. Wie
sich nun herausstellte, hatte der betreffende Herr in Folge der Ver-
sicherung des Herrn Hest eine namhafte Summe auf das von dem
Berechtigten gebilligte Pferd gesetzt und die Beträge genommen, weshalb er
sich denjenigen fühlte, obiges Geschenk eigens zu diesem Zwecke anzu-
fertigen und Herrn Hest zur Erinnerung zu verehren. Sachver-
ständige logten den Werth dieses Hufeisens auf ca. 60 Mark.

— Den Demianpächtern Julius Kabe zu Grämsleben und
Wilhelm Ferdinand Lude zu Friedberg ist der Charakter
„Königlicher Ober-Untmann“ verliehen.

— In Waadburg sind wiederum Trichinen in einem Schweine
gefunden worden. Da am Sonntage ein Schweinefleisch gehalten
werden sollte, hätte leicht großes Unheil geschehen können. Es ist
dieses Schwein bereits das achtzigste, das dort in diesem Jahre
durch die mikroskopische Untersuchung unschädlich gemacht worden ist.

— Der sächsische zweite Bürgermeister Volter zu Burg ist
der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen
Wiederwahl gemäß als unbesoldeter Beigeordneter (zweiter Bürger-
meister) der Stadt Burg für eine fernere Amtsdauer von 6 Jahren
bestätigt.

— In der Fabrik von Wehrsdorf und Sobn in Leuchern explo-
dierte kürzlich ein Dampfkegel, wodurch das Kesselhaus größtentheils
zerstört wurde. Steinmauer, Wasser u. s. sind auf bedeutende Entfer-
nungen weggeschleudert, ein Teil des Kessels im Gewicht von ca.
6 Ctr. wurde über ein benachbartes Gebäude ca. 90 Fuß hoch
weggeschleudert. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu be-
klagen.

— In Jena hat der Tischler auf eine solche Weise um sich ge-
drückt, daß sanitätspolizeiliche Anordnungen haben erlassen werden
müssen.

Bermittlung.

— [Ein neuer Krater des Vesuv.] In der Schwefelquelle von Pus-
ziello auf geringe Entfernung von der Stadtminio und fast in
der Mitte des ersten Kraters, ward eine neue Oeffnung von
erheblicher Ausdehnung, aus welcher heftiges Wasser hervorströmte,
entdeckt. Die Temperatur des Wassers ist hundertgradig. Commen-
datore de Luca, Professor der Chemie an der Universität zu Neapel,
begab sich an Ort und Stelle und ließ ein Schiff von dem lieben-
den Wasser, das nun analysirt und bestimmt werden soll, sammeln.
— [Wen einem kleinen Prinzen.] Einmal malderer hat erzählt
folgende Anekdote über den Prinzen von Neapel (Sohn des Königs
Humbert von Italien). Der Prinz nennt seine Mutter, die
Prinzessin Margaretha „Mama“, seinen Vater „il Principe“ (den
Prinzen) und seinen Großvater, den König, „il nonno grosso“ (den
Prinzen Großvater). Wenn man ihn mit einem Blatt Papier auf
den Tisch hielt, so rief er aus: „Mama, Mama, wie ich mein
Prinzen hielt, so nimmt er eine solche Haltung an, blickt um sich,
und spricht mit dem größten Ernst die Worte, welche Victor Emanuel
im Jahre 1871 bei der Eröffnung des Parlamentes sprach: „Meine
Herrn Senatoren! meine Herren Deputirten! Das Werk, welchem
wir unser Leben gewidmet, ist vollendet! Wir sind nach Rom ge-
kommen und werden da bleiben.“ Dabei stampft er mit den Füßen
und blickt stolz auf seine Umgebung.

— [Ein neues Bild aus dem Berliner Reich.] wurde am Sonn-
abend vor dem Stadtgericht entrollt. Die gegen die un-
erhebliche Caroline Pauline Wendland gerichtete Verurteilung wurde
bis zur Abhandlung und bot ergreifende Details, welche hier zu
erzählen, wir uns verlagern müssen. Die Angeklagte hatte ihre
elbische Tochter Klara, ein sehr hübsches Mädchen, zu einem schän-
dlichen Gewerbe gemannert und von den Ertränkten gelebt, so daß
die Unglückliche nach Jahren einer Selbstmordthat ergriffen,
wurde. [Einem in der Wohnung der Angeklagten.] Die Verurtheil-
te der unglücklichen Mutter verließ sich sogar auf Strafen, wenn
ihre Hand sich weigerte, ferner im Schmutze zu waten. Das Gericht
verurtheilte das Weib zu 2½ Jahren Zuchthaus (wegen schwerer
Kuppel) und 3 Jahren Exorbit.

— [Ein Heubod.] Der vor drei Weine hatte, wurde vor einigen
Tagen in Gera verkauft. Das Thier war bei Frostkälte gefahren
worden in der Nähe des Heubodens. Das eine Bein hatte das Thier in
Folge eines Schusses oder anderer Verletzung zur Hälfte verloren,
es war das linke Vorderbein. Die Karte war vollständig geteilt
und längst verfault. Das Thier hat sich seit langer Zeit mit drei
Beinen gelebt.

— [Küßliche Historie von einer bekehrten Hinte.] In dem kleinen
von polnischen Arbeitern bewohnten Städtchen D. hatten zwei
Männer die Schatzkammer der Hinführung. Das eine Bein hatte das Thier in
Folge eines Schusses oder anderer Verletzung zur Hälfte verloren,
es war das linke Vorderbein. Die Karte war vollständig geteilt
und längst verfault. Das Thier hat sich seit langer Zeit mit drei
Beinen gelebt.

anderen brennbaren Stoffen ein Gefäß gefüllt, die bekehrte Hinte
mit aufgezogenen Händen, die Hände am Himmel gerichtet, im Cen-
trum des Kreises mit dem Kolben in die Erde gruben und der
Kreis angezündet. Wie nun die Flamme emporstieg, neigt sich
der eine der Schützen über die Hintenläufe, den Namen des be-
kehrten Hinführung funktional laut in die Luft hineinzurufen,
wobei der Hinführung seine Augen schließen muß. So geschah im Sep-
tember des Jahres 1875.

— [Wenn der Wolf Hunger hat.] Ein Richter, der durch seine
unüberlegten Aeußerungen bekannt war, hatte in seiner Eigenschaft
als Präsident des Schwurgerichtes einen des Einbruchs Diebstahles
Beschuldigten zu vernehmen. „Wie?“ fragte er diesen, „konnten
Sie nur zu dieser That schreiten?“ „Mein Gott, Herr Präsident,
bevor die Angeklagte, wenn der Wolf Hunger hat, geht er auf
Haus aus.“ — „Nun, außerdem nicht,“ bemerkte der Präsident;
„wenn er Hunger hat, arbeitet er und sucht sein Brod im Schweize-
 seines Angehends zu verdienen!“

Die langen Zahlungsfristen.

Ein Krefschaden, der an unfrem Handwert, besonders an
dem Bauhandwert, sagt, ist die Schwerkrieg, für geleistete
Arbeit Zahlung zu erhalten. Die Fälle, in denen Maurer,
Zimmerleute, Schlosser, Schreiner, Tischler, Glaser u. s. w.,
jedoch acht Monate und länger, ja mitunter Jahr und Tag,
auf Prüfung und Anweisung ihrer eingereichten Rechnungen
durch die Baubeamten und Architekten warten müssen, sind
ebenso häufig, als die daraus entstehenden Folgen verdrück-
lich sind.

Sind die durch Betrug gebundenen Handwerker un-
mittelbar — und in der Regel besitzen sie kein Vermögen — so
müssen sie sich das nötige Geld zur Zahlung der Kop-War-
terialien und der Arbeitslöhne zu hohen Zinsen verschaffen
und fallen dabei oft dem Wucherer in die Hände. Erfolgt end-
lich die Zahlung, so bleibt ihnen selten davon etwas für die
Zukunft übrig; sie können froh sein, von der Hand in den
Wund gelebt zu haben!

Auf unseren polytechnischen Schulen werden tüchtige In-
genieure, Mechaniker, Architekten gebildet; von den Pflichten,
welche sie im Staats- wie im Privatdienst dem Handwerker
gegenüber zu erfüllen haben, hören sie in den Collegien nichts.
Zufrieden, mit unentbehrlicher Hilfe einflussvoller, tüchtiger
Handwerker ausgeführt zu haben, was sie selbst Schönes und
Nützes auf das Papier gebracht, scheinen sie oft nicht zu
wissen, wie viel sie verschäumen, ihren Mitarbeiter vor wirt-
schaftlichem Ruin zu schützen.

Während sich in der deutschen Geschäftswelt ein ernstliches
Streben nach Gerechtigkeit, die jeder Gang und jede geborenen
langen Zahlungsfristen zu kürzen, eine raschere Circulation
der Betriebsmittel, vermehrte und wohlfeilere Production her-
beizuführen, laßt sich beobachten auf dem deutschen Bauhandwerk
der alte Fluß des akademischen Bierfels, das sich in prakti-
schen Leben, meist in Folge bloßer Bequemlichkeit, zu vielen
Monaten, ja Jahr und Tag ausdehnt. Die wünschenswerthe
Erhaltung und Hebung des deutschen Mittelstandes wird da-
durch erheblich gehindert, die Zunahme des Wohlstandes in
tausend Fällen auf unverantwortliche Weise verhindert.

Fr. Z.

Allen Hausfrauen. Möbelzierer zum
Reinigen und Polieren
der vom Delaustschlag verdorbenen Möbel u. s. von Jedermann leicht anzu-
wenden. à Flasche 1/2 Mark bei **Louis Voigt, gr. Ulrichstraße 16.**

Waschcrystall,
englisches à 1/2 \mathcal{M} , deutsches à 1 \mathcal{M} , das einfachste und zweckmäßigste
Waschmittel;

Feinstes Waschblau,
zum Bläuen der Wäsche, à Packet 25 \mathcal{S} , 12 1/2 \mathcal{S} , 7 1/2 \mathcal{S} und 3 \mathcal{S}

Eau de Javelle,
ein vorzügliches Bleich- und Fleckwasser, um gebläut gewaschenen und gepulvert
Wäsche einen blendend weißen Glanz zu geben, außerdem dient es um alle
Öle und Weinsäure zu vertilgen, à Flasche 2 \mathcal{S} ; ferner

Echte englische Reisstärke,
Feinste Weizenstärke,
Crystallirtes Soda,
sonie gelbe und weiße Waschseife [1641b]
Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Beste Böhmisches Salon-Stückkohle,
Zwickauer Steinkohle,
**Meuselwitzer, Bitterfelder u. Nietlebener
Stück-, Knorpel- u. Förderkohle**
liefern jedes Quantum fest zu billigsten Preisen
Ed. Lincke & Ströfer.
Bestellungen für und werden auch angenommen:
bei **Herrn Gustav Moritz, gr. Steinstr. 53.**

LITTERARIA.

IV. öffentlicher Vortrag zum Besten der hiesigen Volksbibliothek
Donnerstag den 25. November Abends 6 Uhr im Saale der Volks-
schule. Herr Dr. **K. Zacher** über: Einige wichtige Unterschiede
der antiken und modernen Kunst.
Billots sind in der **Mühlmann'schen** Buchhandlung zu haben.

**Das ächte Sumpet's
Pflaster, sein Zug- und Flug-
Pflaster** ist der bestbekannte grü-
ne in Gebrauch-Anwendung hat sich
seit 95 Jahren der größten Ruf er-
worben, ist ästhetisch gepulvert und
proben gegen Gift, Krätze, Drüsen,
Blasen, Hüteraugen, Frostschäden,
alle offene, aufgeschwundene, zerfallene,
verkrüppelte, stürzende Keime, Wunden,
liegen, Entzündungen, Geschwülste u.
und hat sich bei allen Feindheiten
durch seine schnelle, untrügliche Wir-
kung auf 48 Stunden bewährt.
Zu beziehen à 25 und 50 Pfennige.
Aufträge vermittelt gültig Herr
Albin Mentze in Halle.

Balsam Billiger's gegen
Rheumatismus und Gicht,
Medicamentum ist in den
besten Apotheken, gepulvert von
den größten Autoritäten Deutschlands,
Englands und Frankreichs; angewendet
mit großartigem Erfolg in den Spül-
kuren zu Berlin, Wien, München,
Sofort und Paris.
Preis 1/2 Flasche 1 1/2 Thlr., 1/4 Flasche
22 1/2 \mathcal{S} .
*) Zu beziehen durch die Engel-
Apothek in Halle.
Hassendorf Dr. 13
auf **Serenstroß** und **Caserstroß**,
auch **Seren** zu verkaufen.

Zur Vorbereitung über die Wahlen für die **Stadterordneten-Ver-**
sammlung und Auffstellung von Candidatenlisten laden die Unterzeichneten alle
Wähler der 2. Abtheilung auf

Donnerstag den 25. Novbr. Abends 8 Uhr
und alle Wähler der 1. Abtheilung auf

Sonntag den 27. Novbr. Abends 8 Uhr
nach **Café David**

ergeblich ein.
Bei der Versammlung der 2. werden die Wähler der 1., und bei der Ver-
sammlung der 1. die Wähler der 2. Abtheilung willkommen an der Vertagung
teilnehmende Gäste sein. [1873 b]

Halle, den 22. November 1875.
Albert, König. Steuer-Rath. Aufschläg, Kaufmann. Weidke, Banquier.
Conrad, Professor. Corte, Kaufmann. Domsch, Rentner. Feldmann,
Condit. Fiedler, Justizrath. Freitag, Professor. Frick, Justizrath
von Frick, Professor. Jabel, Stadtrath. Gaeff, Regier.-Rath.
Goring, Kaufmann. Gorn, Professor. Geißler, Kaufmann. Dr. Gerg-
berg, Bergberg, Professor. Gesse, Getreidehändler. Golze, Kreis-
Rath. Kathe, Kaufmann. Köhlig, Kaufmann. Kobner, Decemon.
Dr. Köhlschütter. Krause, Kammerath. Kalisch, Banquier. Lie-
tenfels, Telegraphen-Inspector. Vieban, Kaufmann. Wittmann,
Fabrikant. Meier, Professor. Pfaffe, Kaufmann. Reinecke, Amtmann
Rebeck, Commere-Rath. S. Simon, Kaufmann. Steinhaus, Maurer-
meister. Tausch, Buchbinder. Walter, Dentur. Wertzer, Zimmer-
meister. Wolfhagen, Gärtnerei. Zeit, Kaufmann.

Fürstenthal.

**Heute Donnerstag
Schlachtfest.**
Früh 10 Uhr Wellfleisch.
Abends frische Wurst.

Restaurant Moritz,

Gartenstraße und Unterberg 10.
**Heute
Donnerstag 3. großes Schlachtfest.**
Früh 1/9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe.
Es ladet ein
A. Moritz,
früher Restaurateur im Brockenhaus.

Bauer's Brauerei.

Donnerstag Abend Klops à la Königsberg, Bag-
out an en coquilles empfiehlt **F. C. Müller.**

Schmeerstr. 30 Café National, Schmeerstr. 30
1 Kreppe, 2 große Pöfelkuchen, Klöße, Meerrettig und Cauertraut.
Gute Mittwoch Pöfelkuchen, Klöße, Meerrettig und Cauertraut.

Jacob Broich's Weinstube.

(C. Boerner)
Preiswerthe u. gute Weine.
Reichhaltige u. vorzügliche Küche.
1874er Rüldeheimer, à Schoppen 7 1/2 \mathcal{S} .

Auctionen.

Am 6. u. 8. December c. ver-
kaufe ich von dem verstorbenen **Albert
Schreiber** in Wiche an der Unstrut
und zwar am 6. Decbr., früh 10 Uhr,
das Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäu-
den, nicht lange erst alles neu erbaut,
gleich nach diesem Verkaufte 25 Schock
Hoggen, 23 Schock Gerste und 9 Schock
Erbsen und Wengulter-Gerete gegen
gleich kaare Zahlung.

Am 8. December, von früh 9 Uhr,
46 Morgen Feld und Wiese in 4 Blä-
nen, ausgezehrt Weizen u. Auen-
boden. Verwerthung wollen sich zu
genanntem Datum im **Kammerhofen**
Wahlhofe daseibst, einfinden. Die Grund-
stücke können vorher schon in Augenschein
genommen werden. [1765 b]

F. Voigt, Agent.

Jeder Haushaltung ist zu empfehlen:
Die Kartoffelflechte.
Empfehlung
275 Kartoffel-Kochrecept.
Von **C. Kümlicher**, 9. Aufl.
Preis 75 Pfg.

Halle bei Tausch & Behrens,
gr. Steinstraße 63. [1845 b]

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 25. Novbr.
Nachmittags 4 Uhr
I. Symphonie-Concert
im Abonnement.
Entree an der Kasse 75 Pfg.
[1892 h] **W. Halle.**

Zur Zufriedenheit,

15. Rathhausgasse 15.
F. Tafel-Bier, à Glas 10 Pf.
Eigliche Pöfelkuchen von bekannter
Güte. Mittagstischgäste werden
noch angenommen. [1773 b]

Gochsches Bier und gute Speisen
Soll stets mein Bestreben sein.
Lieben Göt, dafür verbeut Ihr gewis
mich, preisen.
Hab lehrst gern beim **Waldner** ein.
[1773 b] **W. Schaaf.**

Entbindungs-Anzeige.
Die Geburt eines Mädchens beehren
sich ergebenst Freunden und Bekannten
anzugeigen **F. Hugo und Frau.**
Halle, den 23. Novbr. 1875.

Neue Sendung
polirter u. antiker
Holzwaaren
zu
sehr billigen
Preisen.



Stoekständer,
Rauchfische,
Cigarrenkasten etc.

Halle a.S., grosse Ulrichsstrasse 42. **C. F. Ritter.**
(Für Wiederverkäufer: Engros-Lager I. Etage.)

Gebrüder Zuber,
Leipzigerstrasse 1 und gr. Ulrichsstrasse 52,
empfehlen zur jetzigen Saison ihre mit allen Neuheiten ausgestatteten Lager in
Pelzwaaren

zu bekannt billigen Preisen. [11645]
Genauso werden Reparaturen prompt und gut ausgeführt.

Flanell-Geschäft,

79, Ober-Leipzigerstrasse 79,
Flanell zu Röcken, Gesundheits-Flanell, Lama's
sehr schöne Muster ganz frisch angekommen,
Schlaf-, Pferde-, Reise-, u. Sopha-Decken,
Stubenläufer,

auch offerire ich fertige **Röcke**, groß und kleine, sowie auch eine große
Partie **Hefter**, die ich unter dem Kostenpreise verkaufe. [17419]

Michael Wehr aus Rüstfeld in Thüringen.

Die
Xylographische Anstalt

von
Gustav Richter,
Halle a.S., Liebenauer-Strasse Nr. 6,
empfehl ich bei vorkommendem Bedarf zur geneigten Berücksichtigung

Grude-Koch-Apparate

besprochen in No. 203, 262 der Saalezeitung und No. 44 des Sonntags-
blattes der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung,
practisch bewährte und billigste Kochmaschine,
Brennmaterial pro Person und 24 Stunden

ca. 1 Pfennig R.-W.,

liefern nebst Brennmaterial und halten stets Lager
Halle a.S., Leipziger Platz **Sachsse & Co.**
Preislisten gratis.

Billige Lampen. vis à vis
der
Kaserne.
Nr. 9.

Sie wurden mir einige Hundert **Tisch-, Wand- und Hand-**
Lampen zum schätzbaren Verkauf zugesandt und sollen dieselben zu jedem
annehmbaren Preise abgegeben werden. Für Güte und Selbstbrennen wird garantiert.

Moritz König, Rathhausgasse 9.

Das **Möbel-Magazin** von **C. Ernst, Trüdel 10,**
empfehl ich neue **Möbel** in allen Holzarten,
sowie neue **Federn** und fertige neue **Federbetten**. [2475]

Die **Weinhandlung u. Destillation**

von **A. Trautwein,**

gr. Ulrichsstrasse Nr. 30,
empfehl ich **Rothe- u. Weissweine, Cognac, Rum,**
Arac, Liqueure u. Aquavite, echten Nord-
häuser à Fr. 45 Pf. [16545]

Dresdener Waldschlösschen-Biere

unübertrefflich feiner Qualität, offerirt in Originalgebinden zu
Brauerpreisen, sowie in Flaschen [1715 h]
Louis Lehmann, Giebichenstein,
Niederlage der Soc.-Brauerel zum Waldschlösschen in Dresden.

Von Pa. Rheinischen Wallnüssen

trafen soeben in besser lufttrockener Waare 100 Str. ein
offerire dieselben in Ctrn. und Schoden billigst.

August Peter.

1875er Sicil. Haselnüsse empfehl ich zu billigsten
Preisen
August Peter.

Donnerstag früh **frischen Seedorsch**, à Pfd.
20 N.-Pf. bei **Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.**

Riebeck'sche Briquettes, 25 Ctr. = 21 Mark,

Kohlen-Presssteine (Herzog & Co., Zeitzenthal)
à 1000 St. = 16 Mark frei Etall empfehl

Eulner & Lorenz, Bauhof 5.

Wollne, Baumwollne u. Filat-
Unterzeuge

empfehl
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92
Wäsche- u. Ausstattungs-Magazin.

— Vollständig krumpffreie —

Unterhonden,
Jacken u. Bekleider
in Wolle, Vigogne u. Baumwolle etc.
F. G. Demuth,
Leinen-Lager u. Wäsche-Fabrik.
— In Wäsche gar nicht einlaufend. —

Aug. Pabst, Halle a.S.,
gr. Ulrichsstrasse 54.

Fabrik und Lager
für alle elegant und solid gearbeiteten
Schuh- u. Stiefelwaaren
zu angemessenen billigen Preisen.

Visiten-Karten

in eleganter Schrift, das Hundert von
12 1/2 Sgr. an bei [4455]
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Visitenkarten

in jeder erwünschten Schrift à 100 Stk.
auf weiß. Glas 13 Sgr. 6 Pf., auf
Carton 15 Sgr., liefert elegant und
schönste die Leipziger Anstalt von
Theodor Rohde,
große Märkerstrasse 7, vart.



Sehr schönes **Pflanzenmus,**
fa. **Maqdes, Sauerföhl,**
ff. **Zafelbutter** in **Stücken, Galz-**
und Schmelzbutter, [18915]
Braunschweiger Würst empfehl ich
A. Neumann, fl. Steinbröge.

Prima Magd. Sauerföhl, Boltze.

Gr. Magdeburger Sauerföhl,
à 1/2 10 Pfg., bei **A. Trautwein.**

Butter von sehr gutem Ge-
schmack und großer
Halbkarth offerire in **Riken** von 100 L.
à 88 Pfg. incl. Stk. Probe-
sendungen von 12 G. unter Nachnahme
à Pfd. 95 Pfg. **A. Lutteroth,**
[1815 k] Creditly bei Coburg.

Schellack

in f. orang. Waare offerire à Pfd. 2,80
u. 2,80 p. 1/2 Rb. [1682 b]
Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 10.

Berschen-Weizen-
felfer Brekstein
direct selbst bezogen.

Zwischensteinkohlen zum **Sommer-**
preis. I. Qualität **Briquettes**
notiren von heute an 25 Ctr. mit 21 Mark
frei Haus. Händler u. Abnehmer größerer
Quantitäten erhalten Grubenpreis.
Friedrich Fister,
Königsstrasse 20a,
2757g]

Stieferne Möbel,

alt: polirte **Lausitzische 8 Stk.,**
Komoden 8 Stk., lackirte Betten
3 **Stk.** 10 Pf., 3 **Stk.** 20 Pf., 4 **Stk.** 15 Pf.,
Probirschänke mit **Glasaufsatz** 10,
11, 12 **Stk.** **Stühle** von **Birke** 1 **Stk.**
5 Pf., **Kleidererschänke** 9, 15—18 **Stk.**
Kleiderstühle u. Kleiderstühle,
Waschtische stehen reich vorräthig bei
B. Hoffmann in Zeitzna.

Rechenstänke versch. billig **Waldföhrstr. 8**
Für **Binz-Abfälle** zahlte hohe Preise
A. Büchel, Braumenplatz 8.

Arm-, Tisch- und Hand-
Leuchter,

Schreibzeuge, Aschenbecher,
Cigarrenbehälter
empfehl ich in grüner Bronze

Andreas Haassengier,
gr. Steinstraße 10.

Gustav Uhlig

in Halle a.S., untere Leipzigerstrasse,



neben Hotel „Gold. Löwe“,
empfehl ich bedeutend vergrößertes
und reichhaltiges Lager von:
Stückschranken, Musikwerken mit
Crommel und Glockenspiel, Flöten
und Himmelsflöten, Cymbeln
und Geläutern, Mandolinen,
Erpfeifen nebst 4 Stück selbst-
schlagenden **Bundorgeln**, Zante-
ren und Zeltorgeln.
Spielöfen mit den schönsten **Volts-**
melodien in **Dotz, Horn u. Blech,**
Photographie-Albuna mit **Stempel-**
stiftern, sehr geschmackvoll in
allen Größen,
Schreibzeuge, **Handschuhen,**
Handapparate, Cigarrenhänder,
Feuerzeuge, Wasser- und Cham-
pagner-Flaschen nebst **Seidel,**
Acetfässern, Eiser-, Schlaf- und
Sehnhülfe, Fußbänke u. a. m.
Alles mit **Wass** und **Werkzeug.**
Automatisch-mechanische Spielmaschinen
für Kinder jeden Alters, eng-
lische, französische und deutsche
Fabrikat, vorzüglich überausend
und reichliche Auswahl. [11609]

Reparaturen
sämmlicher Gegenstände werden
prompt und billig ausgeführt.

Sonntag den 28. November 1875, Nachmittags 5 Uhr

Geistliche Musikaufführung
des **Hassler'schen Vereins**
in der erleuchteten Marktkirche.

Programm. I. Theil: 1. **Alta trinita beata,** Chor a. d. 15. Jahrh.;
2. **Kyrie a. d. Missa „Brevis“** v. Andr. Gabrieli, c. 1556; 3. **Zwei**
Chöre f. Männerstimmen: a) **Adoramus te Christe** v. Palestrina
1524—1594; b) **Choral-Notete** „Ach wie flüchtig“ v. Peter Cornelia
18—; 4. **Responsorium „Trauer“** v. Joh. Fr. Reichardt
1751—1814; 5. **Notete** „Ich lasse dich nicht“ f. 2 Chöre v. Joh.
Chr. Bach 1643—1709. II. Theil: 1. **„O Freude über Freud“**,
8 stimmig v. Joh. Beccard 1553—1619; 2. **„Arlo f. Sopr. a. d.“**, Measias
v. G. Fr. Händel 1685—1759; 3. **Adventstied f. Alt** v. Joh. Wolf.
Franck c. 1679; 4. **„Die Könige“** f. Bariton v. P. Cornelius; 5.
Magnificat f. Chor, Solo u. Orgel v. Franck. Durante 1693—1755.

Die **Mitglieder** des Vereins haben auf ihre Karten freien Eintritt.
Für **Nichtmitglieder** sind **Billets** für das Schiff der Kirche zu 1 M. 50
Pf., für die Emporen zu 1 M., sowie **Schülerbillets** zu 50 Pf. in den
Handlungen der Herren **Schroedel & Simon, Karmrodt u. Arnold** am
Markt zu haben. **Texte** à 10 Pf. ebendasselbst. An den Kirchthüren
kein Billetverkauf. [1876 h]

Der **Reinertrag** soll dem **Comité** für das neu zu
errichtete **Kriegerdenkmal** überwiesen werden.
Die an den Kirchthüren aufgestellten **Becken**
sind nur zur **Annahme freiwilliger Beiträge** Seitens
der **Vereinsmitglieder** bestimmt. **C. A. Hassler.**

Stadtverordneten-Wahlen

Bei den am vergangenen Mittwoch
haltenden **Wahlen** ist als
Stadtverordneten-Candidat aufgestellt
worden: für die
[1815 b]

III. **Abtheilung** 5. **Bezirk:**

Renier Wäffer.
Wahl am **Donnerstag** 25. Nov. im alten
Stadtverordneten-Saal, Vorm. 11—1 Uhr
Wir empfehlen unseren **Mitbürgern**
die Wahl dieses **Candidaten.**
Das Comité
des **Vereinigten Liberalen Wahlvereins**
und **Bürgervereins.**

Zu den

Stadtverordneten-Wahlen

In **Uebereinstimmung** mit den **Be-**
schlüssen der **Versammlung** vom 13. No-
vember c. laden wir hierdurch alle
Wähler der II. Abtheilung
zu einer **Versammlung** auf
Wittwoch den 24. November
Abends 8 Uhr
in der „**Dresdener Biegehalle**“
bei **C. Schwarz**

hiermit ein. [1885 b]
Das Comité des **Vereinigten Liberalen**
Wahlvereins und **Bürgervereins.**

Kühler Brunnen.

Seute **Donnerstag** den 25. November
Grosses Concert mit **Ge-**
sang. Erstes **Auftritt** der **besten**
Concert-Gesellschaft G. Lenertoff aus
Eubed, bestehend aus 4 **Damen** und
3 **Herren.** **Anfang** 7 Uhr. [1866 b]

Stadt-Theater.

Donnerstag den 25. November
13. **Vorstellung** im II. **Abtheilung.**
Ganz neu! Zum 1. Male: Ganz neu!
Großstädtisch.
Lustspiel in 4 Acten von
Dr. C. W. v. Schreyer.
Repertoire des **Wallner-Theaters** zu
Berlin.

Kaiser-Wilhelms-Halle

Seute **Donnerstag** den 25. Novbr.
im **großen Saale**
Vorlesung **Vorstellung**
der **Turnertruppe Antonio,**
bekannt durch ihre **Auftritte** in der
„**Centralhalle**“ zu **Leipzig,**
mit **neuem Programm.**
Auftritte der **tyroler Sänger-**
Gesellschaft Pitzinger.
Concertmusik von der **Capelle** des
Hrn. **Stadtmusikdir. W. Halle.**
3 **Billets** 1 Mark, **Kassenpreis** 50 Pf.,
Vogelbillet à 2 Mark, **Sperre** 1 à 1 Mark,
sind bei **Steinbrecher & Jasper,** am
Markt, zu haben. **Anfang** 8 Uhr.
C. Nesso.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 26. November **Abends**
8 Uhr in der **Zulpe.** [1870 b]
1. **Vortrag:** Ueber **Charakteristisches**
von **Herrn Lehrer Rapproth.**
2. **Proclamation** neuer **Mitglieder** zum
Vorjahr.